

Der „Salzburger Bauernkrieg“ des Egidius Rem in seiner ursprünglichen Fassung von 1525

Von Dr. Ernst v. Frisch

Im zweiten Bande der „Germania sacra“ des gelehrten Jesuiten P. Marcus Hansiz (Augsburg 1729, S. 605 ff.) finden wir unter dem Titel „Descriptio obsidionis castris Salisburg.“ den Bericht des salzburgischen Rates Egidius Rem über den Bauernkrieg von 1525. Die Schrift ist als schätzbare Quelle zur Geschichte der damaligen Vorgänge in Salzburg, erzählt von einem Mitbeteiligten, bekannt, doch weiß niemand, woher sie Hansiz genommen, er selbst sagt nichts darüber.

Nun kam kürzlich in der Bibliothek des Stiftes St. Peter zu Salzburg der Originaldruck der Schrift, datiert vom 11. November 1525, ans Licht, eine Art Flugblatt, das aber, wie sich sogleich erwies, nicht als Vorlage für den 200 Jahre später von Hansiz besorgten Druck gedient haben kann, denn dieser enthält viele sinnstörende Fehler, die erkennen lassen, daß dem Hansiz eine ziemlich verderbte Handschrift vorgelegen haben muß und daß ihm der alte Druck von 1525 unbekannt geblieben war. Die Entdeckung des authentischen Textes rechtfertigt unter solchen Umständen wohl den Neudruck der guten ersten Fassung wie auch eine bisher vermißte deutsche Übersetzung dieses in mehrfacher Hinsicht denkwürdigen Dokuments.

Vom Verfasser Egidius Rem wissen wir nur wenig. Er war, wie sein Herr, der Erzbischof Kardinal Matthäus Lang, von Augsburg gebürtig und ist gewiß mit ihm oder durch ihn nach Salzburg gekommen. Geboren um 1485, 1513 zum Doctor der Rechte promoviert, stand Egidius Rem bei Abfassung dieser Schrift etwa im 40. Lebensjahr, wurde bald nach Eintritt des Friedens 1526 Bischof von Chiemssee und blieb es bis an sein Lebensende (1536)*). Daß er zum engeren Rat des Kardinals gehörte, erklärt seine Anwesenheit auf Hohensalzburg während der kritischen Wochen der Belagerung.

*) Die Rem waren ein altes, weitverzweigtes Augsburger Geschlecht, das 1538 in das städt. Patriziat von Augsburg aufgenommen wurde. Ein Bruder des Egidius, namens Lucas, stand viele Jahre in Diensten der Welser und ist durch sein Tagebuch (1494—1541) berühmt geworden. (Mitgeteilt von Dr. Greiff im 26. Jahrb. des hist. Vereins von Schwaben und Neuburg 1861.) Vgl. Allg. D. Biogr. 28. Bd., S. 187 ff., und L. H. Krick, Das ehemalige Domstift Passau. Passau 1922. — Der in Rems Schrift als erfolgreicher Unterhändler mehrmals rühmend genannte Dr. Niclas Riebeisen war unter Matthäus Lang und auch noch unter dessen Nachfolger als „steter Rat“ des Erzbischofs von starkem Einfluß auf die Politik des Landes († 1547). Vgl. Karl Mayr, Geschichte der salzburgischen Zentralbehörden von der Mitte des 13. bis ans Ende des 16. Jahrhunderts in den Mitt. d. Ges. f. Salzbg. Landeskunde, Bd. 64, S. (5) 49.

Von seinem humanistisch gebildeten Geist und seiner Denkweise gibt die Schrift selbst beredte Kunde.

Der neue Fund läßt uns erkennen, daß Egidius Rem seinen unmittelbar nach Friedensschluß, vielleicht im Auftrage seines Herrn niedergeschriebenen Bericht sogleich hat drucken lassen: und zwar für die Salzburger. Hier liegt im wesentlichen der einzige Unterschied zwischen den beiden Ausgaben, ein Unterschied, der nicht sachlich, sondern mehr der Form nach besteht. Eine Vergleichung beider Texte zeigt nämlich, daß die wenigen den Sinn berührenden Abweichungen des Hansiz'schen Textes lediglich erklärende Zusätze für den Ortsfremden bedeuten, die für den Salzburger überflüssig waren. Der Text Hansizens war demnach für einen weiteren Leserkreis bestimmt. Seine Vorlage war, wie die vielen Lesefehler beweisen, eine schlechte Handschrift, die weder den richtigen — wahrscheinlich überhaupt keinen — Titel noch die Datierung Rems trug. Es wird wohl schon damals (1729) das originale Flugblatt von 1525 eine unerreichbare Seltenheit gewesen sein, heute ist es — in Gestalt des St. Peterer Exemplars — bis auf weiteres Unicum.

Ein Druck von drei Blättern in 8^o mit ornamental umrandetem Titelblatt — so war diese Flugschrift als 8. Stück in einem Sammelband eingebunden (St. Peter b VI 56), der eine gedruckte und neun handgeschriebene Chroniken von Salzburg vom Ende des 16. Jahrhunderts enthält. Der Band trägt das Monogramm M. A. S. P. und das Exlibris des Abtes Martin Hattinger von St. Peter mit der Jahrszahl 1613.

Die Frage nach dem Drucker der Flugschrift ist nicht mit Bestimmtheit zu beantworten. Die vielen Kürzungen deuten auf ein der Wiegendruckzeit noch recht nahestehendes Typenmaterial. Ich möchte am ehesten Erhard Ratdolts berühmte Offizin in Augsburg als Druckstätte annehmen. Salzburg selbst besaß damals noch keine Druckerei, der Auftrag mußte daher auswärts gegeben werden. Was lag für den Verfasser näher, als die Beziehungen zu seiner Heimatstadt zu nutzen? Allerdings: die Offizin Erhard Ratdolts war 1525 bereits zwei Jahre stillgelegt. Trotzdem scheint — nach den Typen des Titelblatts unserer Schrift — Arbeitsmaterial aus seiner Werkstatt bei dem Druck Verwendung gefunden zu haben. Wir sind hier nur auf Vermutungen angewiesen; als sicher darf jedoch gelten, daß, wie andere Druckaufträge aus der salzburgischen Hofkanzlei von dazumal, auch dieser in Augsburg ausgeführt worden ist. Die Lettern sind in feinsten Renaissance-Typen geschnitten. Die Schrift enthält einen einzigen Druckfehler, u. zw. beim Wort Salzburg in der Datierung. Eine Schlußschrift des Druckers fehlt wie bei den meisten Flugschriften der Zeit.

So viel vom Äußerlichen. Kein Zweifel, daß wir in dem Druck von 1525 ein neues und wertvolles Dokument aus der Vorgeschichte der Zeitung zu erkennen haben. Denn es ist tatsächlich ein Zeitungsblatt, ist mit einer gewissen Hast unmittelbar nach den geschilderten Ereignissen, noch ehe sich die Erregung im Volke gelegt hatte, gedruckt und dazu bestimmt, von demselben Volke gelesen und im Sinne des Schreibers beherzigt zu werden. Darin liegt der eigentliche

Wert des Fundes. Denn sachlich, vom Standpunkte der geschichtlichen Vorgänge gesehen, bietet er nichts Neues.

Die Schrift ist aber auch als Sprachdenkmal beachtenswert. Im gangbaren Humanistenlatein versteht es der gelehrte Diplomat, mit Gewandtheit seine Gedanken in Worte zu kleiden, die verwickelten Vorgänge in ebenso klarer wie knapper Form aufzulösen und dabei seine katholisch-monarchische Gesinnung, dem Zweck des Ganzen entsprechend, mit Nachdruck geltend zu machen. Die Schwungkraft darin kommt auch noch in unserer Übersetzung zur Wirkung. Trotz der grimmig lutherfeindlichen Einstellung verspüren wir einen Hauch deutschen Nationalgefühls und echter Vaterlandsliebe: die Sorge des Mannes um die Zukunft Deutschlands ist ehrlich und gewinnt ihm das Herz des Lesers.

Zum folgenden Text sei noch bemerkt, daß die wirklichen Verbesserungen, die der Hansiz'sche Druck von 1729 gegenüber dem unseren von 1525 enthält, sich hauptsächlich auf Fehler in der Rechtschreibung und Grammatik beschränken, während für die sonstigen Unterschiede der Druck von 1525 sich als richtig und maßgebend erweist. Namentlich für einige sinnstörende Lesefehler des Hansiz'schen Textes findet sich im alten Augsburger Druck nunmehr die Lösung. Als Geschichtsquelle wird darum die Schrift Egidius Rems in Hinkunft nur noch in der ursprünglichen Augsburger Fassung, wie sie hier geboten wird, zu gebrauchen sein.

Bellum rusticum Saltzburgense

descriptum a domino Egidio Rem, reverendissimi domini D. Mathei tituli S. Angeli presbiteri cardinalis et archiepiscopi Salzeburgensis a Consilio Canonico Pataviensi utriusque iuris doctore.¹⁾

Supervacaneum est recensere, ex quibus seminibus suppularit²⁾ primo et paulatim in tam immensam pestem excreverit virus³⁾ Lutheranium, utpote res ex se ipsa et fructibus suis omnibus⁴⁾ totique terrarum orbi nota, comperta et explorata. Ex hoc fomite crevit licentia popularis, coepitque plebs et vulgus Germaniae impune grassari primo in clerum, mox in principes et eos passim omnes, qui rei publicae praesunt vel opibus et

Der Salzburger Bauernkrieg

beschrieben von Herrn Egidius Rem, des hochwürdigsten Herrn Herrn Matheus, Kardinalpriesters des Titels S. Angeli und Erzbischofs von Salzburg Rate, Domherrn von Passau, Doctor beider Rechte.

Es ist überflüssig, eingehend zu berichten, aus welcher Saat das lutherische Gift emporgewuchert und allmählich zu einer so ungeheuren Pest angewachsen ist. Die Sache ist ja ohnehin mit allen ihren Folgen der ganzen Welt bekannt und zuverlässig ergründet. Aus dem Zündstoff flammte die völkische Freiheit auf, und die gemeine Menge begann in Deutschland sich ungestraft auszutoben: zuerst gegen die Geistlichkeit, bald darauf gegen die Fürsten und allenthalben gegen alle führenden Persönlichkeiten im Staate, soweit sie durch Vermögen und

¹⁾ Die Fußnoten zeigen die Abweichungen des Hansiz'schen Textes von unserem Original. Bei Hansiz lautet der (fingierte) Titel der Schrift: Descriptio obsidionis castri Sallsburgensis; ²⁾ richtig: suppullulaverit; ³⁾ utcus; ⁴⁾ omnibus fehlt.

dignitate caeteris praestant. Haec enim convenire ex christiana, ut aiunt, libertate et expedire⁵⁾ con- tendens, has, quae secutae⁶⁾ sunt, concinere⁷⁾ clades, seditiones, de- fectiones, prodiones, caedes, in- cendia, vastitates et bella haec ser- vilia per universam Germaniam, quorum proculdubio fama hab- unde⁸⁾ ad universos orbis angulos pervenit. Quibus cum inter initia parvo negotio occurri potuisset, nemo fuit, qui perciperet corde vel qui intuendo alienum peri- culum sibi ipsi cavere vellet: quo ad⁹⁾ deventum esset ad summam rerum desperationem, in qua opti- mates quique ad omnem fortunam succumbebant, consilii et opis pariter vacui, adeo ut, nisi¹⁰⁾ post multas acceptas clades et ingentia damna perpessa in unum tandem beneficio, ut credere par est¹¹⁾, divino compulsi Sueviae con- foederati, invalescenti malo ob- viam iissent, actum erat de totius Germaniae re publica¹²⁾. Sed dum¹³⁾ haec in Suevis et trans- danubianis hincinde aguntur, en¹⁴⁾ pestis ista¹⁵⁾ nos ex diversis simul locis inopinato¹⁶⁾ et mira celeritate aggreditur¹⁷⁾ circa¹⁸⁾ sextum kal. Iunii¹⁹⁾.

Eodem enim²⁰⁾ tempore ex comitatus²¹⁾ Tyrolis et Marchiae Styriae con- finibus in nostras provincias mi- grare²²⁾ et adversum²³⁾ nos coep-

Ansehen den anderen überlegen sind. Denn dieses ergebe sich, wie sie sagen, aus der „christlichen Freiheit“ und sei nur von Nutzen und die folgenden Kämpfe, Em- pörung, Abfall, Verrat, Mord, Brand und Verwüstung gehörten dazu; auch diese Bauernkriege durch ganz Deutschland, von denen die Kunde zweifellos bis in die letzten Winkel der Welt gedrungen ist. Gerade weil diesem Treiben im Anfang mit geringem Aufwand hätte Einhalt geboten werden können, gab es niemanden, der es mit dem Herzen er- faßte oder im Hinblick auf fremde Gefahr sich selbst hätte vorsehen wollen — bis daß tiefste Ver- zweiflung die Gemüter befiel, der die ganze Aristokratie in Rat- losigkeit und Ohnmacht erlag; so zwar, daß es um das ganze deutsche Staatswesen geschehen gewesen wäre, hätte nicht nach Erduldung vieler Schläge und un- ermeßlicher Verluste — wie man annehmen darf, durch göttliche Fügung — der Schwäbische Bund endlich sich dem anwachsenden Unheil entgegengeworfen. Aber während sich dies in Schwaben und hinter der Donau vollzieht, sieh, da greift uns diese Pest von verschiedenen Seiten her und mit erstaunlicher Raschheit an — etwa um den 24. Mai.

Zur selben Zeit nämlich be- gann aus dem Gebiet der Graf- schaft Tirol und der Steiermark eine Zuwanderung von Ver- schwörern und Aufwieglern in unsere Provinzen; zugleich haben in den Tälern dieser Alpen, wo es Gold- und Silberbergwerke gibt, unsere Bergleute, sonst ein freies Völkchen ohne festen Wohnsitz und meistens Fremde, heimatlos und kriegsgewohnt, bei jeder Gelegenheit raublustig, nicht

⁵⁾ Falsch expedite; ⁶⁾ falsch structae; ⁷⁾ convenire; ⁸⁾ eingeschaltet: jam pridem; ⁹⁾ richtig quoad; ¹⁰⁾ eingeschaltet: tandem; ¹¹⁾ ut credere par est — fehlt; ¹²⁾ reip. sa- lute; de re publica Germaniae ist gut, de rei publicae Germaniae salute will verbessern; ¹³⁾ cum; ¹⁴⁾ fehlt; ¹⁵⁾ haec; ¹⁶⁾ inopinata; ¹⁷⁾ aggressa est; ¹⁸⁾ fehlt; ¹⁹⁾ sext. Calend. Junias anno 1525; ²⁰⁾ bei Hansiz beginnt der Satz: Uno namque . . . ; enim fehlt; ²¹⁾ falsch comitatu; ²²⁾ migravit; ²³⁾ adversus.

tum est²⁴⁾ populariter conspirari et tumultuari et simul in vallibus harum alpium (in quibus auri et argenti fodinae sunt) minerarii nostri, qui gens sunt alioqui libera sine domiciliis et plerumque peregrina et vaga bellisque²⁵⁾ assueta et in quavis occasione ad latrocinia praecipua²⁶⁾, spe²⁷⁾ opimioris praedae se coniuratis non modo addidere verum et professi sunt huic expeditioni fore ductores et defectionis magistros. His ad sonitum campanae (quod signum est concursus popularis) illico se adiungere reliqui harum alpium incolae tantaque²⁸⁾ undique concurrunt velocitate, ut citius visi sint ingenti exercitu et infensis armis huic civitati²⁹⁾ appropinquare, quam certus nuntius tanti tumultus adventare aut intelligi posset, cur aut³⁰⁾ cuius instinctu ductive ad arma³¹⁾ concurreretur, quidque eis negotii esset nobiscum, solum ferebatur publice cervicibus nostris eos imminere, sanguinem nostrum sitire et varios sermones de communi dividendo iactare iuxta evangelicam suam licentiam.

Ad quam famam nos in tam inopinato et praesentaneo periculo animum ad conservandam hanc civitatem et reliqua, quae supererant extra alpes sita oppida adiecimus contracto³²⁾, (quanta fieri potuit celeritate) CCCC peditum cohorte communicatoque hoc nostro de moenibus et laribus communibus armis defendendis et muniendis cum civibus consilio. Interea ad campanae sonitum loca civitati vicina passim ad coniuratos deficiunt. Et quamvis potiores ci-

allein den Rebellen sich in der Hoffnung auf reichere Beute beigesellt, sondern gar sich als Führer des Zuges und Ratgeber der Empörung angeboten. Diesen schlossen sich auf das gegebene Zeichen der Volkserhebung sogleich die übrigen Alpenbewohner an und strömten von allen Seiten mit derartiger Geschwindigkeit zusammen, daß sie mit ihrem ungeheuren Heer in offensichtlich bedrohlicher Rüstung schneller sich dieser Stadt näherten, als solcher Aufstand durch sichere Botschaft gemeldet oder auch nur in seinem Umfang erfaßt und begriffen werden konnte. Es wurde nur öffentlich darüber gesprochen, warum denn und auf wessen Anstiftung oder Kommando sie, die Rebellen, zu den Waffen liefen, daß sie sich uns auf den Nacken setzen wollten, nach unserm Blute lechzten und unterschiedlich mit Worten von der Verteilung des Gemeinguts — ihrer „evangelischen Freiheit“ entsprechend — herumwarfen.

Auf solche Gerüchte hin haben wir in so unverhoffter wie plötzlicher Gefahr unser Augenmerk auf die Rettung der Hauptstadt und der noch übrigen befestigten Plätze außerhalb der Alpen gerichtet und mit möglichster Raschheit eine Schar von 500 Fußsoldaten zusammengezogen, nachdem wir ihnen den Entschluß, unsere Mauern und Wohnungen gemeinsam mit den Bürgern zu verteidigen und zu schützen, übermittelt hatten. Unterdessen sind auf ein gegebenes Zeichen die der Hauptstadt benachbarten Ortschaften der Reihe nach zu den Rebellen übergegangen. Und wie ernstlich auch die anständigeren

²⁴⁾ Falsch raptim et; ²⁵⁾ belloque; ²⁶⁾ falsch praecipida; ²⁷⁾ speque; ²⁸⁾ et tanta; ²⁹⁾ Hansiz ergänzt: Salisburgensi; ³⁰⁾ et; ³¹⁾ ad arma fehlt; ³²⁾ richtig con-

vium sub initiis se imperata facturos et in fide mansuros polliciti essent, praevaluit tamen paulo post popularis perfidia rerum novarum studiosa, quae³³⁾ reliquos rebelles intra³⁴⁾ moenia accipientes et communibus armis adversus nos (tamquam Evangelii persecutores) concurrendum esse non modo contendebat, verum etiam statim pervicerat. Imminebantque iamiam cervicibus nostris domesticos hostes, cum in praecipiti periculo arx nobis tutum receptaculum fuit. Quae pridem³⁵⁾ ad instantes necessitates commeatu et aliis rebus ad obsidionem³⁶⁾ perferendam necessariis satis munita erat.

Mox intromissi in civitatem coniurati iunctique³⁷⁾ civibus peditibusque nostris, quos donativo et stipendio illico soluto in partes suas traxerant, omnes simul infensissimi hostes facti, nos undiquaque arctissima obsidione cinxerunt. Advenere illis diebus (sub fide eorum publica) serenissimi D. archiducis Ferdinandi³⁸⁾ et illustrissimorum Bavariae principum oratores missi, ut (si possent) tantos motus auctoritate sua³⁹⁾ vel tractatibus compescere admitterentur⁴⁰⁾. Sed omnia frustra. Sperabant enim latrones se arce et thesauro in eo⁴¹⁾ recondito posse potiri.

Interea cum in Styriis et Carinthiis nobis conterminis

³³⁾ dux — ohne Sinn; ³⁴⁾ inter; ³⁵⁾ quae iam pridem; ³⁶⁾ obsessionem; ³⁷⁾ falsch iunctisque; ³⁸⁾ Ferdinandi fehlt; ³⁹⁾ falsch eorum; ⁴⁰⁾ richtig admitterentur; ⁴¹⁾ richtig in ea.

unter den Bürgern im Anfang versprochen hatten, den Befehlen zu gehorchen und treu zu bleiben, so gewann dennoch bald darauf demagogische Treulosigkeit, neuerungssüchtig, wie sie schon ist, die Oberhand, so zwar, daß sie nicht nur versuchte, die übrigen Aufrührer in die Mauern der Stadt aufzunehmen und mit gemeinsamen Waffen gegen uns — die „Verfolger des Evangeliums“ — vorgehen zu lassen, sondern damit auch sofort siegreich durchdrang. Schon drohten unserem Nacken die heimatlichen Feinde, als in höchster Gefahr die Burg uns eine sichere Zuflucht bot. Sie war schon längst für den Fall der Not mit Lebensmitteln und anderen zum Durchhalten einer Belagerung nötigen Dingen hinreichend versehen.

Bald hatten die in die Stadt geschickten Verschwörer sich unter die Bürger und unsere Soldaten gemischt und diese mit Geschenken und sofortiger Soldzahlung auf ihre Seite gezogen, so daß sie alle zu bittersten Feinden wurden und uns ringsum mit schärfster Belagerung einschlossen. Damals kamen — ihrem Versprechen gemäß — die von dem durchlauchtigsten Erzherzog Ferdinand und dem Fürsten von Bayern abgesandten Unterhändler, um zu versuchen, die große Bewegung womöglich zu unterdrücken. Aber alles war vergebens. Es hofften nämlich diese Raubgesellen, sich der Burg und der darin verwahrten Vorräte bemächtigen zu können.

Als inzwischen in den uns benachbarten Provinzen Steiermark und Kärnten eine ähnliche Empörung vor sich ging, errichtete der Adel dieser Länder nach Sammlung einer großen Menge

provinciis similiter tumultuaretur, contracto illarum provinciarum nobiles magno equitatu ad confinia Salzburgensia castra posuere. Quibus praeerat Sigismundus de Dietrichstain. Hi noctu a nostris hostibus obruti, quadringenti equites occubuerunt⁴²⁾ cecidereque nobiles nonnulli. Et capti sunt praefectus exercitus Sigismundus de Dietrichstain baro et alii nobiles viri quam plures⁴³⁾. Qui autem capti (ad castrum Werfen) adducti et usque ad finem belli detenti fuere. Quod feroces alioquin agrestium nostrorum animos miris modis inflammavit reddiditque magis intractabiles. Porro princeps noster (ut est⁴⁴⁾ prudens et providus) sub huius motus initio emiserat⁴⁵⁾ Ribeysen nostrum⁴⁶⁾, ut ab archiduce, Bavaris et aliis Germaniae principibus⁴⁷⁾ et potentatibus auxilia imploraret et emendicaret. Nulla enim via praeterquam armis et mutua vi tantae furentis populi rabiei occurrere posse secum perpenderit. Quorum primus archidux, quod populus in comitatu Tyrolis tunc similiter tumultuabatur et, ut fertur, cum nostris non solum conspiraverat verum etiam eos ad hanc defectionem sollicitasse dicebatur, se praeter tractatum illum, quem per suos oratores instituerat, nihil praestare posse asseverabat. Bavari autem, qui ad similes tumultus paratum exercitum habebant, opem suam offerebant. Verum quia et ipsi tunc propter Algovios in Suevis eis infensos laborabant, non videbantur tot periculis sufficere, praecipue⁴⁸⁾ quia Tyrolensis motus admodum

Reiterei sein Lager an der salzburgischen Grenze. An ihrer Spitze stand Sigismund von Dietrichstein. Dieses Heer wurde von unsern Feinden zur Nachtzeit überfallen, wobei 400 Reiter auf der Walstatt blieben und auch mancher vom Adel fiel. Der Hauptmann, Freiherr Sigismund von Dietrichstein, und mehrere andere Adelige wurden gefangen nach dem Schloß Werfen abgeführt, wo sie bis zum Ende des Krieges festgehalten wurden. Dieser Sieg hat übrigens den wilden Mut unserer Landleute noch auf wunderbare Art angefacht und ihre Behandlung noch schwieriger gemacht. Unser Fürst aber hatte — weise und vorsorglich, wie er ist — schon beim Beginn des Aufruhrs vorausschauend unseren Ribeysen ausgesandt, damit er beim Erzherzog, den bayerischen und anderen Fürsten inständig Hilfe erbitte. Denn auf keinem anderen Weg als mit geliehener Waffengewalt konnte — nach seiner aus gründlicher Erwägung gewonnenen Ansicht — einer solchen Raserei einer tobsüchtig gewordenen Menge begegnet werden. Von ihnen hat zuerst der Erzherzog, weil das Volk in der Grafschaft Tirol damals ähnlich rebellierte und, wie es hieß, mit den Unsern nicht nur gemeinsame Sache gemacht, sondern diese gar erst aufgehetzt haben soll, versichert, er könne außer dem bekannten Vertrag, den er durch seine Unterhändler habe aufrichten lassen, sich für nichts weiter verbürgen. Die Bayern aber, die gegen derlei Aufstände ein Heer bereithielten, boten ihre Hilfe an. Doch weil auch sie damals wegen der ihnen im Schwabenlande drohenden Allgäuer in Not waren, glaubten

⁴²⁾ quadringentos . . . perdiderunt;

⁴³⁾ ohne Namensnennung: jam dictus baro et alii; ⁴⁴⁾ est fehlt; ⁴⁵⁾ misit; ⁴⁶⁾ Hansiz fügt hier hinzu: qui sibi a consiliis fuit; ⁴⁷⁾ ab archiduce et dynastis auxilia imploraret; ⁴⁸⁾ praecipue et quia.

suspectus nobis erat timebaturque.⁴⁹⁾ Visum igitur⁵⁰⁾ est consulum fore, confoederatos Sueviae in causam communem sollicitare. Quos noster Rybeysen industria et sedulitate solita eo induxit, ut opem suam nobis una cum Bavaris polliciti sint. Mirum est et credi vix potest, quantos tunc Maeandros et Labirinthos confecerit Ribeyesen noster⁵¹⁾ laboresque et aerumnas superaverit, quoad exercitum et pecuniam sub fide nostra contraheret. Utrumque enim ei soli incumberebat, nobis reliquis in arce cum principe obsessis. Sed quia res in Suevis nondum plene pacatae erant⁵²⁾, expectanda⁵³⁾ nobis fuit et perferenda obsidio tribus perpetuis mensibus, quorum pars inutilibus tractatibus⁵⁴⁾ consumpta, nisi quod in terra⁵⁵⁾ ab oppugnando vicissim et offendendo sub specie indutiarum cessabatur. Quod reliquum fuit machinarum et tormentorum multum impensum. Quibus tamen hostes nihil nobis penitus, nos vero eis non plurimum detrimenti attulimus ob arcis robur montisque proceritatem et ingenia ac fortia civitatis aedificia.

⁴⁹⁾ Tyrolenses motus admodum suspecti nobis erant; ⁵⁰⁾ enim; ⁵¹⁾ statt Ribeyesen noster: Idem; ⁵²⁾ richtig: non plane pacatae erant. ⁵³⁾ expectandum; ⁵⁴⁾ contractibus; ⁵⁵⁾ richtig: interea.

Tandem supervenit confoederatorum et Bavarorum florentissimus et invictus exercitus, cui in universum praeerat Ludovicus dux Bavariae nomine statuum

sie nicht, so vielerlei Gefahren auf einmal die Spitze bieten zu können, zumal weil auch die Tiroler Bewegung völlig verdächtig und für uns zu fürchten war. Es schien nun also zu einem Beschluß zu kommen, den Schwäbischen Bund in die gemeinsame Sache hineinzuziehen. Ihn hat unser Ribeyesen mit gewohnter Ausdauer und Beharrlichkeit dahingebraucht, daß er zugleich mit den Bayern uns seine Hilfe versprach. Es ist zu bewundern und kaum zu glauben, was für Windungen und Irrgänge unser Ribeyesen durchzumachen, wieviel Arbeit und Mühsal er zu überwinden hatte, bis er ein Heer und Geld auf unsern Kredit hin erreichte. Dies beides lastete auf ihm allein, da wir übrigen auf der Burg mit dem Fürsten zusammen eingeschlossen waren. Aber weil die Verhandlungen in Schwaben noch nicht geschlichtet waren, mußten wir die Belagerung durch drei Monate ununterbrochen aushalten. Von dieser Zeit ging allerdings ein Teil auf nutzlose Verhandlungen drauf, derweil Angriff und alle Feindseligkeiten in einer Art Waffenstillstand ruhten. Dann aber traten die noch übrigen Kriegsmaschinen und Geschütze wieder in wechselseitiger Schießerei in Tätigkeit. Doch haben die Feinde weder uns noch wir ihnen dadurch wesentlichen Schaden angetan dank der Festigkeit der Burg und der Steilheit des Berges einerseits und der wuchtigen und starken Bauart der Bürgerhäuser auf der anderen Seite.

Endlich erschien das prächtige und unüberwindliche Heer, das Herzog Ludwig von Bayern im Namen der Staaten des Schwäbischen Bundes kommandierte.

confoederationis⁵⁶) Sueviae. Pediatum vero ducebant Georgius de Fruntsperg caeterique lectissimi militiae praefecti. Sed munierant prius⁵⁷) in tanta temporis oportunitate hostes civitatem fossis et propugnaculis reddideruntque fere inexpugnabilem et auxiliariorum accessum se in eis continebant. Auxiliares vero, civitatem mox e propinquo obsedere⁵⁸) tormentis (quae maxima certe e Bavariae principum armamentario advexerant) hostium munitiones quattere⁵⁹), hostes e diverso se fortiter tutari mutisque tormentorum ictibus a moenibus nostris arcere et nonnunquam erumpendo incessere. Quod tamen non sine iactura tentaverunt sequere ad omnem fortunam paratos ostendere: nihil utrinque reliqui faciebant, quo posset bello quam primum extrema manus⁶⁰) imponi.

Interea tamen de conditionibus deditiois et pacis coeptum est agi, uti scilicet principi nostro omnia restituerentur subditique se novo⁶¹) fidelitatis et oboedientiae, ut aiunt, homagio astringerent et obligarent, princeps vero poenam iniuriarum et rebellionis remitteret. Quod si aliquid differentiarum inter principem et eos superesset, id apud status confoederatorum Sueviae, archiducem et Bavariae principes tanquam totius negotii arbitros discuteretur, captique supra memorati ex Styriis et Carinthiis restituerentur unacum machinis bellicis, quae simul captae fuerant.

⁵⁶) confoederatorum; ⁵⁷) primo; ⁵⁸) obsidere; ⁵⁹) richtig quater; ⁶⁰) manus extrema; ⁶¹) subditique de novo . . . homagio se adstringerent.

Das Fußvolk führten Georg von Frundsberg und andere erwählte Hauptleute an. Es hatten aber die Feinde bei so günstig langer Frist die Stadt bezeiten mit Gräben und Bollwerken geradezu uneinnehmbar gemacht und sich darin bis zur Ankunft des Hilfsheeres gut gehalten. Dieses aber begann alsbald die Stadt aus nächster Nähe mit schwerem Geschütz zu bedrängen, das sie gewiß aus dem Arsenal der Fürsten von Bayern herangeschafft hatten, und erschütterte damit die Befestigungswerke des Feindes. Dieser aber wehrte sich tapfer nach allen Seiten, behauptete sich auch gegen den schweren Beschuß aus unseren Mauern, ja ging sogar manchmal ausfallweise zum Angriff über. Das haben sie freilich nicht ohne Verluste gewagt, haben sich aber auf Leben und Sterben bereit gezeigt. Und doch geschah auf beiden Seiten nichts, was diesem Krieg ein baldiges Ende gesetzt hätte.

Inzwischen wurden doch Verhandlungen wegen Übergabe und Frieden angeknüpft, und zwar in dem Sinne, daß unserem Fürsten alles zurückgegeben werden sollte, und die Kapitulanten sich durch einen neuen Eid zu Treue und Gehorsam verpflichteten, der Fürst ihnen dafür die Strafe für ihre verbrecherische Rebellion erlassen wolle. Eine etwa noch übrigbleibende Unklarheit zwischen dem Fürsten und ihnen sollte beim Schwäbischen Bund, dem Erzherzog und den bayerischen Fürsten als Schiedsrichtern des ganzen Handels bereinigt werden. Die oben erwähnten Gefangenen aus der Steiermark und Kärnten sollten freigegeben werden samt den mit ihnen zugleich erbeuteten Geschützen.

Haec conditiones in arcem ad principem perlatae⁶²⁾. Suadentibus Bavaris et reliquis, qui exercitum ductabant, ex his potissimum causis a principe nostro acceptae sunt, quod civitas nisi vi capi non posse videretur, quod vastitatem, incendium, excidium et inopiam civium secum traheret. Et inde innocentes cum noxiis perituri essent nec possent unquam recuperari belli huius impensae, quae soli principi et huic ecclesiae forent intolerabiles. Quod si hostium exercitus (civitate relicta) confugeret ad montana futurum tunc primum bellum difficile et si paulisper traheretur intollerabile⁶³⁾, de futuram pecuniam militibus persolvendam, appropinquare autem tempus in his⁶⁴⁾ alpestribus bello non idoneum. Accedebat quod in conditionibus illis pacis nihil praeiudiciale⁶⁵⁾ contineretur. Caes. Maiestati, dignitati principis, fidei catholicae vel nobis. Unum hoc unicum⁶⁶⁾ difficile videbatur et futurae rerum tranquillitati obfuturum, quod⁶⁷⁾ poena remitti deberet auctoribus tumultus, cum ad exemplum aliorum speciosum fuisset iustitia ultrice eos⁶⁸⁾ plectere. Quia tamen postremo difficultatibus aliis accedebat fama, Tyrolensem populum in motu esse et parere hostibus nostris auxilia, ex quo ingens bellum exurgere potuisset, parvius auxiliariorum nostrorum motus et conditiones pacis acceptavimus. Inde secuta est obsidionis nostrae solutio, in qua nec famem passi sumus nec sitim aut alia obsidionis incommoda.

Diese Vorschläge sind dem Fürsten auf die Burg überbracht worden. Auf Zureden der bayerischen und übrigen Hauptleute sind die Bedingungen von unserm Fürsten vornehmlich wohl deshalb angenommen worden, weil allem Anschein nach die Stadt nur mit Gewalt zu gewinnen gewesen wäre, was aber soviel wie ihre Zerstörung, Brand, Untergang und Verelendung der Bürgerschaft bedeutet hätte. Und es wären die Unschuldigen mit den Schuldigen zugrunde gegangen, und nie mehr hätten die Kosten dieses Krieges wieder hereingebracht werden können, die für den Fürsten allein und unser Erzbischof untragbar gewesen wären. Und wenn das Heer der Feinde nach Verlassen der Stadt in die Berge entflohen wäre, dann würde erst recht ein schwieriger und unerträglicher Krieg beginnen, selbst wenn er nur um weniges sich in die Länge zöge. Es würde dann den Truppen die Löhnung ausbleiben und es käme der Herbst, der in diesen Alpengegenden zur Kriegführung nicht geeignet ist. Dazu kam noch, daß in jenen Friedensbedingungen nichts Präjudizierliches enthalten war, weder für die Kaiserliche Majestät noch für das Ansehen des Fürsten oder den katholischen Glauben, noch auch für uns. Einzig und allein das eine schien schwierig und der ruhigen Entwicklung der Zukunft hinderlich zu sein, daß die Urheber der Empörung straflos ausgehen sollten, während es doch für die andern ein eindrucksvolles Beispiel gewesen wäre, sie mit strafender Gerechtigkeit zu treffen. Und weil dennoch zu guter Letzt zu allen andern Schwierigkeiten noch das Gerücht kam, das Tiroler

⁶²⁾ delatae; ⁶³⁾ richtig intolerabile; ⁶⁴⁾ his fehlt; ⁶⁵⁾ richtig praeiudiciale; ⁶⁶⁾ unicum fehlt; ⁶⁷⁾ ut; ⁶⁸⁾ falsch: reos.

Volk sei in Bewegung und bereite sich zur Hilfeleistung an unsern Feind vor, woraus ein ungeheurerlicher Krieg hätte sich entwickeln können, also folgten wir der Warnung unserer Verbündeten und nahmen die Friedensbedingungen an. Darauf folgte die Aufhebung der Belagerung, während welcher wir weder Hunger noch Durst gelitten hatten noch anderes Ungemach.

Princeps concessit Muldorffium, ad tempus declinaturus invidiam et daturus operam nonnullis rebus suis. Nos caeteri hic agimus componentes dispersa. Et quamvis supersint nonnullae huius rebellionis reliquiae, in dies tamen compescunt⁶⁹⁾ et incipiunt subditi esse⁷⁰⁾ tractabiliores. Deus concedat pacem suam in universo. Nam si alii nobis vicini bello abstinebunt, nostros facile continebimus in officio⁷¹⁾. Si autem undique tumultuabitur in futurum actum est de tota Germania, unaque⁷²⁾ peribunt principes, clerus, nobilitas, civitates et dominabitur populariter⁷³⁾.

Qui morbus postea ne latius serpat vos videritis. Hic est rerum nostrarum status.
Datum Satlzburgae (!) XI. Novembris M. D. XXV.⁷⁴⁾

Der Fürst begab sich nach Mühldorf, um vorübergehend der Anfeindung zu entgehen und begann sich mit manchen persönlichen Angelegenheiten zu beschäftigen. Wir übrigen befaßten uns hier damit, die Ordnung wiederherzustellen. Und wenn auch noch manche Reste dieses Aufstandes vorhanden sind, sie werden doch von Tag zu Tag geringer und die Unterworfenen werden gefügiger. Gott schenke allen zusammen seinen Frieden! Wenn die andern neben uns vom Kriege lassen, werden wir die Unsrigen leicht bei ihrer Pflicht zu halten wissen. Wenn es aber in Zukunft auf allen Seiten losgehen sollte, dann geht es um ganz Deutschland, und dann werden Fürsten und Priesterschaft, Adel und Bürgertum mitsammen zugrunde gehen und herrschen wird der gemeine Haufen.

Daß diese Seuche sich jetzt nicht weiter verbreite, darauf werdet ihr zu schauen haben! Dies ist der Stand der Dinge bei uns. Gegeben zu Salzburg, am 11. November 1525.

⁶⁹⁾ compescuntur; ⁷⁰⁾ fieri; ⁷¹⁾ richtig: officio; ⁷²⁾ falsch: vitaeque; ⁷³⁾ richtig: populus. ⁷⁴⁾ An Stelle der Datierung steht hier bei Hansiz: Hucusque scriptor ille.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitt\(h\)eilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde](#)

Jahr/Year: 1943

Band/Volume: [82_83](#)

Autor(en)/Author(s): Frisch Ernst von

Artikel/Article: [Der "Salzburger Bauernkrieg" des Egidius Rem in seiner ursprünglichen Fassung von 1525. 81-91](#)